

definitive Stellung zu nehmen. Wenn ein Gesamtbeschluss vorliege, werde die Regierung die Frage genau und objectiv prüfen. Der Antrag Soben wurde darauf in namentlicher Abstimmung mit 115 gegen 41 Stimmen angenommen.

— Schweiz. Nachdem vor kurzer Zeit in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus das Andenken an den großen Reformator Luther gefeiert worden, hat in den Tagen vom 6. und 7. d. Mts. in den protestantischen Gauen der Schweiz und gleichzeitig in den Niederlanden, in England, in den Vereinigten Staaten die Gedächtnisfeier an Luthers Zeit- und Kampfgenossen Ulrich Zwingli, den Züricher Reformator, stattgefunden. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die verschiedenen Feierslichkeiten im Einzelnen zu schildern; immerhin darf die Züricher Feier speciell erwähnt werden, weil ja hier hauptsächlich Zwingli gewirkt und weil von Zürich aus der Geist der Reformation in die übrigen Schweizerstädte verpflanzt wurde. In Kappel, wo Zwingli im Helvetenampfe fiel, fanden sich Tausende ein, um sein Andenken zu feiern. Regierungsrath Grob aus Zürich schilderte in seiner Festrede den Gefeierten als Reformator, als Politiker und als Patriot. In der Stadt Zürich selbst fanden sich am Sonntag vor. Woche Abends über 2000 Personen in der Tonhalle ein, um dem zur Erinnerung an Zwingli veranstalteten festlichen Act beizuwohnen. Hier sprachen Prof. Meyer von Knonau, welcher die damalige Zeitlage und politische Wirksamkeit Zwingli's schilderte, und Antistes Finsler, welcher die religiös-sittliche Bedeutung des Reformators zeichnete. Vom Komitee der „freien Kirche Schottlands“ aus Edinburgh war eine in sehr sympathischem Tone gehaltene Zuschrift eingetroffen und verlesen worden. Am Montag Mittag sodann hielt Prof. Alex. Schweizer in der Aula der Universität einen ausgezeichneten Vortrag vor der akademischen Lehrschaft, den Studierenden und einem weiten Publikum und zog eine interessante Parallele zwischen Luther und Zwingli. Im Reformationszeitalter ist und bleibt die erste Person Luther, aber Zwingli steht selbstständig und ihn ergänzend neben Luther. Dem Schweizer Reformator gebührt das besondere Verdienst, daß er, wie kein anderer Reformator, die spätere Entwicklung der Dinge vorausgesehen und angebahnt hat. Mit der Zwinglifeier wurde in Zürich und Bern eine Zwingli-Ausstellung verbunden und namentlich die Ausstellung in Zürich zeichnete sich durch ihre Reichhaltigkeit und Originalität aus.

— Amerika. Angesichts der Mittheilungen über Repressivmaßregeln, welche von den Vereinigten Staaten gegen Deutschland und Frankreich wegen des Einfuhrverbots auf amerikanisches Schweinefleisch geplant werden, verdienen folgende statistische Angaben Beachtung. Der Werth des Imports von amerikanischem Schweinefleisch nach Deutschland betrug im Jahre 1883 28,000,000 Mark, nach Frankreich 580,000 Mark, während beide Länder noch im Jahre 1882 zusammen für 140,000,000 Mk. bezogen hatten. Andererseits bezogen die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre für 154,000,000 Mark Weine und Spirituosen aus Deutschland und Frankreich, und gegen letztgenannte Artikel sollen sich denn zunächst die Repressivmaßregeln in den Vereinigten Staaten richten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt, 13. Jan. Unsere städtischen Bierverhältnisse verdienen jetzt vorzüglich genannt zu werden. Bis kurz vor Weihnachten wurde nur das von dem hiesigen Braumeister Hahnfeld, durch dessen Wahl der Brauvorstand einen guten Griff gethan zu haben scheint, gebraute Einfach verschänkt, welches sich durch einen äußerst lieblichen Geschmack auszeichnet. Herr Hahnfeld, der ungefähr seit einem Vierteljahr erst hier angestellt ist, hat nun auch bereits ein Vordbier gebraut, welches mit Recht als vorzüglicher Stoff angesehen werden konnte, und dürfte diese Behauptung einen sichtlichen Beweis darin finden, daß in wenig Tagen das ganze Gebräude vertilgt worden ist. Seit einigen Tagen ist nun noch ein dritter Stoff zum Ausschank gelangt — das nach böhmischer Art gebraute Lagerbier. Dieser exquisite Stoff zeichnet sich durch einen kräftigen Geschmack, sowie durch eine klare, goldgelbe Farbe aus und kann den hier importirten böhmischen Bieren mindestens an die Seite gestellt werden. Wie wir hören, sind auch bereits von auswärts Bestellungen auf dieses Bier hier eingegangen. Der Preis erwähnter Bierforten ist ein verhältnismäßig niedriger und gestaltet sich folgendermaßen: $\frac{1}{2}$ Liter Einfach 10 Pf., $\frac{1}{2}$ Liter Vordbier 20 Pf. und $\frac{1}{2}$ Liter Lagerbier 15 Pf. Mögen sich die hiesigen Brauverhältnisse gedeihlich weiter entwickeln!

— Zittau, 10 Jan. Ein starker Feuerschein röthete gestern Abend in der zehnten Stunde den Horizont; das mit Stroh gedeckte Zücker'sche Bauerngut in Oberherwigsdorf stand über und über in Flammen. Dem Pächter Knothe, der dasselbe bewirthschaftete, verbrannte sein ganzes Besitztum, mit Mühe und Noth konnte nur das Vieh gerettet werden. Ein besonderes Verhängniß sollte dabei noch sein, daß auf heute die Hochzeit der Tochter festge-

setzt war und daß das Brautkleid und die gesammte Ausstattung derselben am Vorabend ihres Ehrentages ein Raub der Flammen wurde. Der Brand wurde zuerst bemerkt an einem kleinen Schuppen, der niedrig und von außen leicht zu erreichen war. Aus dem Zusammentreffen aller dieser Umstände liegt der Verdacht von Brandstiftung nahe. Neun Spritzen aus der Nachbarschaft waren an die Feuerstelle geeilt, an Wasser war glücklicherweise kein Mangel, wohl aber an hilfreichen Händen zur Bedienung der Spritzen. Zuschauer gab es in Menge, aber von der Arbeit suchte sich jeder wegzudrücken. Die Hochzeitskuchen hatte man in der Eile in den Garten gerettet, lange sollten sie aber nicht dort liegen, sie waren binnen Kurzem ebenso eilig verschwunden, wie sie gerettet worden waren. Auch soll der Zutrang zu dem Brod und Speck, welches den Rettungsmannschaften verabreicht wurde, viel lebhafter gewesen sein, als bei der Löscharbeit. Wenn die Windstille nicht in der Hauptsache die Gefahr vermindert hätte, so wäre bei dem Mangel einer organisirten Feuerwehr und bei der Nähe feuergefährlicher Gebäude ein größeres Unglück schwer zu vermeiden gewesen.

— Die Polizei in Zittau hat jetzt in einem Mauer von dort denjenigen Dieb ermittelt, welcher vor einiger Zeit einer Wittve anonym ein Theaterbillet zusandte und dann, während die Wittve der Einladung Folge leistete, deren Wohnung ausräumte. Der raffinierte Dieb hatte im vergangenen Sommer in dem betreffenden Hause gearbeitet und dadurch die nöthige Lokalkenntniß erhalten.

— Zwickau, 12. Jan. Einer jungen Dame, welche gestern Mittag auf dem Trottoir des Hauptmarktes ging und dabei ihr Portemonnaie in der Hand trug, wurde dasselbe plötzlich an der Ecke der Wilhelmstraße von einem Burschen ohne Mühe, im ohngefähren Alter von 14 Jahren entrisen und nahm der Räuber damit die Flucht nach der Wilhelmstraße. Die Bestohlene eilte aber dem Flüchtling nach und rief dabei, den Dieb festzubalten, was denselben veranlaßte, seinen Raub von sich zu werfen. Die Dame gelangte dadurch wieder zu ihrem Gelde, während der Dieb aber entkam. Hoffentlich gelangt es noch der Polizei, den Uebelthäter auszumitteln.

— Zwickau. Einen nicht geringen Schrecken hatte dieser Tage ein Restaurateur. Derselbe schickte seinen Burschen mit circa 700 M. zur Post, der Bursche kam aber nicht wieder und als man nach langem Ausbleiben auch auf der Post nachforschte, war eine ähnliche Geldsenbung bei der Post nicht abgegeben worden. Es wurde nun sofort die Polizei in Kenntniß gesetzt, da man schon das Schlimmste vermutete; jedoch war der Verdacht unbegründet, der Bursche war, von Krämpfen befallen worden, in der Gartenstraße umgefallen, der Geldbrief fand sich aber noch in seiner Tasche.

— Auerbach. Vor einigen Tagen früh nach 6 Uhr war eine Stickersfrau beschäftigt, im Ofen des zu ebener Erde gelegenen Sticksaales Feuer anzuzünden. In der Hand hatte sie ein brennendes Lämpchen. Pflötzlich fielen an einem der die Fenster verschließenden Läden einige heftige Schläge. Schnell eilte die Frau zum Fenster, in der Eile stieß sie die auf dem Fensterstocke stehende Petroleumflasche um. Diese ergoß ihren Inhalt über die das Lämpchen haltende Hand, dieselbe in Brand setzend. Mit der Flasche fiel auch die Lampe zur Erde und die Diele gerieth in Brand. Auf den Hülfesruf der Frau kam deren Ehemann hinzu, und ihm gelang es, durch Aufstreuen von Asche das Feuer zu ersticken und weiterem Schaden vorzubeugen.

Londoner Geheimnisse.

Erzählungen einer englischen Geheimpolizistin von L. Sothe. (Fortsetzung.)

Eben hatte ich den dritten oder vierten vergeblichen Versuch gemacht, ein Zündhölzchen an der Wand in Brand zu setzen, als ein Keuchen in meiner Nähe mich erschreckte. Im nächsten Augenblicke vernahm ich auch Tritte, und gleich darauf blendete heller Lichtschein meine Augen. Letztere Erscheinung wahrte kaum vier oder fünf Sekunden. Aber ich hatte die Gräfin erkannt, welche, leuchtend und gebückt unter der Last der mit Gold gefüllten großen Tasche, die ganz offene Blendlaterne niedrig vor sich hinhaltend, offenbar den Fußspuren folgte. Gewahrte sie auch die meinigen —?

Ich befand mich also nach längerer Wanderung wieder ganz in der Nähe des Ganges, an welchem ich abgeritt war. Wohl fünf volle Minuten ließ ich verstreichen, bevor ich die Versuche, Licht anzumachen, erneuerte; was mir endlich gelang. Kaum aber brannte mein Kerzenstumpf, als ich aus der Ferne ein dumpfes Geräusch vernahm, und zwar aus der Richtung her, die ich nehmen mußte, um in das Haus der Gräfin zurückzukehren. Darauf ward Alles still, wie zuvor. Ich wartete noch eine Weile, bis die Gräfin, nach meiner Berechnung schon die Leiter passirt haben mußte. Dann untersuchte ich die Fußspuren. Nur die der Gräfin hin und zurück waren zu entdecken; der Fußboden war nicht so weich, daß die Filzsohlen einen erkennbaren Eindruck gemächt hätten. Die

Wahrnehmung gereichte mir zur Beruhigung; die Gräfin hatte mein Nachschleichen nicht entdecken können.

Den Fußspuren der Gräfin folgend, gelangte ich alsdann an die Mauer, welche den unteren Gang oder vielmehr den Bau in zwei Hälften theilte.

Was ich hätte voraussehen können, aber zu denken nicht gewagt hatte, war geschehen: — die Gräfin hatte wieder den Stein eingesetzt und denselben jenseits mittels der eisernen Stangen und Schösser befestigt.

Da war ich nun die Maus in der Falle. Die Gräfin, da sie sich so reichlich mit Gold versehen, lehrte sicherlich nicht so bald zurück. Mir drohte die schrecklichste Todesart: — der Hungertod! Ich wurde fast ohnmächtig bei dieser Vorstellung.

Vielleicht aber wurde das Gewölbe, in welchem die Goldfässer standen, öfter von Leuten betreten. — Zurück also!

Es war mir leicht, mittels der Fußspuren den Weg zu finden. Auch ward es mir nicht schwer, den von der Gräfin wieder sorgfältig geschlossenen Mauerdurchbruch zu öffnen und in das Gewölbe einzudringen. Dieses war mit einer eisernen Thür versehen. Drei kleine Fenster waren mit starken Eisenstäben verwahrt. Einen weiteren Ausgang gab es hier nicht für mich.

Das Faß, aus welchem die Gräfin die große Tasche gefüllt, war jetzt wieder mit dem Deckel versehen.

Bis zum Tode erschöpft, ließ ich mich auf eine an der Wand stehende Kiste nieder. So sehr ich auch dagegen kämpfte: nach kaum einer Minute war ich eine Beute des Schlafes. —

Ich konnte noch nicht lange geschlafen haben, als eine starke Faust mich wachrüttelte. Erschrocken aufblickend gewahrte ich zwei Männer, einen älteren und einen jüngeren, von denen der eine mit einer Laterne mir in das Gesicht leuchtete, während der andere meinen Arm gepackt hielt.

„Haben wir Dich endlich, Du verdammte Krähe?“ versetzte der Letztere, welcher der Jüngere war. „Dachtest wohl, daß von Deinem ersten Diebstahl vor anderthalb Jahren kein Aufsehen gemacht worden, er wäre gar nicht bemerkt worden, und Du könntest nun immer wiederkommen?“

„Wo bin ich?“ fragte ich. „Das fragst Du noch, vermaledeite Spitzbubin!“ versetzte der jüngere Mann und gab mir einen heftigen Backenstreich. „Bist im Begriff, die South-Bealgrave-Bank zum zweitenmale zu bestehlen und fragst, wo Du bist?“

Der Schlag und die Antwort gaben mir meine Besinnung vollständig zurück, und ich kann nicht leugnen, daß die Letztere mich mehr erfreute als der erstere mich empörte. Doch rief ich aus:

„Ich protestire gegen jede Mißhandlung und verlange sofort zu dem Polizei-Oberst Warren gebracht zu werden.“

„Zu dem Oberst sollst Du schon kommen! . . . Wer bist Du, und wer sind Deine Helfershelfer?“

„Ich werde nur dem Oberst Warren Rede stehen.“ „Wie trotzig die Bestie noch ist!“ versetzte der Jüngere, mich heftig rüttelnd. — „Hört, Onkel, wir dürfen diese Nacht das Gewölbe nicht mehr verlassen; denn es können noch mehr Spitzbuben durch das Loch da einsteigen. Unsere Kundgänge müssen unterbleiben. Holt jetzt nur eine Schnur aus der Wachtstube und bringt auch die Pfeifen und die Kanne mit. Ich halte indeß die Krähe fest.“

Der Alte ging durch die jetzt geöffnete Thür eine steinerne Treppe hinauf. Sein Knecht hielt meine beiden Arme festgepackt.

Da ich unterlassen hatte, die mich als geheime Polizistin ausweisende Medaille zu mir zu stecken, so erkannte ich, daß ich mich als Diebin betrachten lassen müsse, bis ich zu Oberst Warren gebracht worden. Diesem allein wollte ich meine Entdeckung mittheilen. Der ältere Mann lehrte nach kurzer Zeit zurück, und leuchtete seinem Knecht, der mir die Hände auf den Rücken und die Füße band. Sie legten mich auf die kalten Fliesen nieder und rühten mit ziemlich großer Anstrengung die Kiste, auf welcher ich gesessen, vor die Oeffnung in der Mauer, welche dadurch vollständig bedeckt wurde, so daß sie also gegen einen plötzlichen Ueberfall meiner vermeintlichen Helfershelfer gesichert waren. Dieser Kiste bedienten sie sich zugleich als eines Tisches, indem sie kleinere Fässer an dieselbe stellten, sich auf die Letzteren niederließen und beim Schein der Laterne, während sie ihre Pfeifen rauchten und Bier tranken, sich durch Kartenspielen die Zeit vertrieben.

Aus ihren gelegentlichen Gesprächen entnahm ich, daß die South-Bealgrave-Bank vor anderthalb Jahren auf geheimnißvolle Weise um etwa fünfzigtausend Pfund in Gold bestohlen worden. Um den Kredit der Bank nicht zu erschüttern, ersetzten die zehn Direktoren den Verlust aus eigenen Mitteln, und ließen nur ganz im Geheimen eine Untersuchung anstellen, welche nicht das geringste Ergebnis lieferte. Es war und blieb ein Räthsel, wie eine so märchenhafte Summe aus dem wohlverwahrten Gewölbe, dessen Zugänge bei Tag und Nacht bewacht wurden, hatte verschwinden können, ohne daß eine Spur des Thäters aufzufinden war. Die Angestellten und Diener